

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite	
1	Einleitung	1
2	Modelle zur Erklärung kriminellen Verhaltens	5
2.1	Biologische Theorien	5
2.2	Soziologische Theorien	7
2.3	Psychologische Theorien	11
2.3.1	Das Konzept der psychopathischen Persönlichkeiten	11
2.3.2	An statistischen Erhebungen gewonnene Konzepte	13
2.3.3	Tiefenpsychologisch orientierte Konzepte	15
2.3.3.1	FREUDs Verbrecher aus Schuldbeußtsein	16
2.3.3.2	STEKELs Übertragung der FREUDschen Grundlagen auf das Phänomen der Kriminalität	17
2.3.3.3	Theodor REIK: Geständniszwang und Strafbedürfnis	19
2.3.3.4	Franz ALEXANDER und Hugo STAUB: Der Verbrecher und seine Richter	21
2.3.3.5	August AICHHORN: Verwahrloste Jugend	23

3	Genese und Psychodynamik kriminellen Verhaltens aus neuerer psychoanalytischer Sicht	26
3.1	Störungen in der Subphase der Wieder-annäherung und daraus resultierende Borderline-Symptomatik	27
3.2	Die Rolle des Vaters	32
3.2.1	Der Ödipuskomplex	32
3.2.2	Frühe Triangulierung	35
3.2.3	Vorzeitige Ödipalisierung	38
3.3	Die Abwehrmechanismen der Borderline-Struktur	42
3.4	Externalisieren und Agieren	47
3.5	Genese und Struktur von Ich und Überich	51
3.6	Störungen im narzistischen Bereich	57
3.7	Zusammenspiel psychischer und sozialer Komponenten	59
4	Funktionen der Institution Gefängnis	62
4.1	Vom Gesetzgeber geforderte Funktionen	63
4.2	Real beobachtbare Funktionen	64
4.3	Funktionen neurotischer Ersatzbefriedigung - Das Konzept der institutionalisierten Abwehr	66
4.3.1	für die Gesellschaft als Ganze	70
4.3.2	für die Bediensteten im Strafvollzug	74
4.3.3	für die Gefangenen	77

### III

4.3.3.1	Tendenz zum Externalisieren als Eigen-schaft, die die institutionalisierte Abwehr bevorzugt	80
4.3.3.2	Modalitäten neurotischer Bedürfnisse	82
4.3.3.2.1	Unbewußtes Strafbedürfnis	82
4.3.3.2.2	Unbewußte Suche nach Ordnung, Stabilität, Berechenbarkeit	84
4.3.3.2.3	Unbewußte Suche nach Versorgtsein	87
4.3.3.2.4	Unbewußte Suche nach Bestätigung	88
4.3.3.2.5	Unbewußte Suche nach homosexuellem Kontakt	90
4.3.3.3	"väterliche" Aspekte der Institution Gefängnis	92
5	Untersuchungsmethode	95
5.1	Institutionelle Gegebenheiten	95
5.2	Auswahl der Klienten	96
5.3	Einzelgespräche	96
5.4	Gruppensitzungen	98
5.5	Verwendete psychologische Testverfahren	99
5.5.1	Gießen-Test	100
5.5.2	Thematischer Apperzeptions-Test (TAT)	103
5.5.3	Picture Frustration-Test (PFT)	105
5.5.4	Standard Progressive Matrices	106

6	<b>Fallbeispiele</b>	107
6.1	<b>Antonio K.</b>	108
6.1.1	<b>Lebensgeschichte</b>	108
6.1.2	<b>Ablauf der Beratung</b>	110
6.1.3	<b>Psychologische Tests</b>	118
6.1.3.1	<b>Gießen-Test</b>	118
6.1.3.2	<b>Picture Frustration-Test</b>	121
6.1.3.3	<b>Standard Progressive Matrices</b>	123
6.1.3.4	<b>Thematischer Apperzeptions-Test</b>	123
6.1.4	<b>Psychodynamik</b>	139
6.2	<b>Kurt L.</b>	147
6.2.1	<b>Lebensgeschichte</b>	147
6.2.2	<b>Ablauf der Beratung</b>	151
6.2.3	<b>Gießen-Test</b>	157
6.2.4	<b>Psychodynamik</b>	160
6.3	<b>Manfred B.</b>	165
6.3.1	<b>Lebensgeschichte</b>	165
6.3.2	<b>Ablauf der Beratung</b>	169
6.3.3	<b>Psychologische Tests</b>	177
6.3.1.1	<b>Gießen-Test</b>	177
6.3.1.2	<b>Picture Frustration-Test</b>	179
6.3.4	<b>Psychodynamik</b>	181
7	<b>Zusammenfassung</b>	192
	<b>Literaturverzeichnis</b>	195